Unantastbare Musik

Autor(en): **Baer, Reto**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung**

Band (Jahr): **80 (2002)**

Heft 10

PDF erstellt am: **16.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-725930

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Unantastbare Musik

Für den Film «The Pianist» – die Verfilmung einer Autobiografie – erhielt der polnische Regisseur Roman Polanski im Mai 2002 die Goldene Palme von Cannes.

VON RETO BAER

Die Autobiografie «Das wunderbare Überleben» des polnischen Pianisten Wladyslaw Szpilman liegt dem Film zugrunde: Schon bald muss die Familie Szpilman einsehen, dass es ein Fehler war, in Warschau zu bleiben. Denn die Nazis treibt sie mit allen anderen Juden in ein Getto. Wladyslaw Szpilman (grossartig dargestellt von Adrien Brody) findet Arbeit als Pianist in einem Restaurant, in welchem wohlhabende Juden verkehren. Sein Bruder findet dies verwerflich, sterben doch täglich arme Juden den Hungertod. Schliesslich wird auch das Restaurant, diese letzte Erinnerung an ein zivilisiertes Leben, zerstört. Szpilmans Familie wird deportiert. Ein alter Freund, der bei der jüdischen Gettopolizei arbeitet, kann Wladyslaw retten. Für den Musiker folgt eine lange Zeit des Wartens. Ohne jeglichen Zeitvertreib hält er sich an den unterschiedlichsten Orten versteckt, zuletzt gar in einer Wohnung mit einem Klavier.

FRENETIC FILMS

Wladyslaw Szpilman (Adrien Brody) kämpft ums Überleben.

Das Bild von Wladyslaw Szpilmans Händen, die einige Zentimeter über den Klaviertasten ein Chopin-Stück spielen, ist eine der stärksten Szenen im ganzen Film. Es zeigt, dass die Musik im Kopf des Pianisten die einzige Quelle geblieben ist, die ihm noch etwas Kraft und Hoffnung gibt. Regisseur Roman Polanski selber konnte als Siebenjähriger aus dem Krakauer Getto fliehen und sich bei Bauern auf dem Land verstecken. Über den Umweg der Geschichte eines Leidensgenossen schafft er es, erstmals seine eigenen Kindheitserlebnisse in einem Film zu verarbeiten. Noch 1992 weigerte er sich, bei Steven Spielbergs «Schindler's List» mitzuwirken, weil ihm dieser Holocaust-Film viel zu nahe ging.

KINOSTART: 10. Oktober 2002

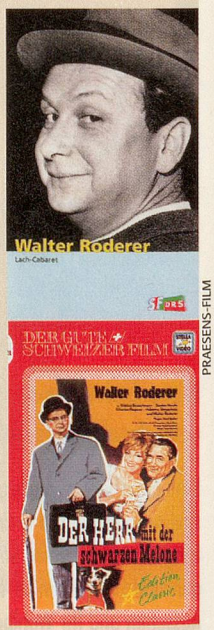
SCHWEIZER FILMKLASSIKER AUF VIDEO

Mit Geldkoffer und schwarzer Melone

Der Putzmann Hugo Wiederkehr – alias Walter Roderer – träumt von schönen Frauen und vom grossen Geld. Da kommt ihm der Zufall zu Hilfe: Der Putzmann landet einen Coup und wird Millionär.

Denn ich bin wirklich Millionär, ja, ich bin der Herr mit der schwarzen Melone... singt Walter Roderer im Schwarz-Weiss-Film «Der Herr mit der schwarzen Melone» aus dem Jahr 1960. Als kleiner Putzmann Hugo Wiederkehr, der in einer Grossbank Aschenbecher leert, träumt er von einem Leben als Millionär. Als er für einen erkrankten Geldkurier einspringen und einen Millionenbetrag von der Bank auf den Flughafen nach Kloten bringen muss – auf dem Gepäckträger seines Velos – hat er die zündende Idee: Beim nächsten Geldtransport lässt er sich in einer Kiste als Fracht in die Swissair laden. Während des Flugs nach Genf befreit er sich daraus, nimmt die drei Millionen aus der Geldsendung an sich und zieht sich wieder in seine Transportkiste zurück. Während Polizei und Medien nach dem Millionenräuber suchen, bewegt sich in Genf ein reicher Hugo Wiederkehr im Nadelstreif und mit schwarzer Melone unter Geschäftsleuten und Diplomaten. Doch dann begegnet er einer jungen Frau aus bester Gesellschaft. Mit dem Absender «Verbrechen lohnen sich nicht» schickt der geläuterte Räuber das Geld an die Polizei zurück und plant, in Tokio ein neues Leben anzufangen.

Vierzig Jahre lang prägte Walter Roderer die Schweizer Unterhaltungsszene. Bekannt wurde er aber nicht nur mit seinen Rollen in Filmen und Theaterstücken, sondern auch mit seinen Cabaret-Nummern. Um dem Bedürfnis vieler Zuschauerinnen und Zuschauer nachzukommen, produzierte das Schweizer Fernsehen DRS eine Videokassette mit einer Auswahl der besten Darbietungen von Walter Roderer aus den Jahren 1955 bis 1985. Vom «Fundbüro» über die «Bassgeige» bis hin zu «Metzgermeister Häckli» sind mehr als ein Dutzend seiner bekannten Lach-Nummern zu sehen. *uvo*



PRAESENS-FILM

Die beiden Videos können zum Preis von je CHF 39.90 mit dem Talon auf Seite 60 bestellt werden.